

(Die Fresken in Waidhofen an der Thaya.) Aus Waidhofen an der Thaya wird uns geschrieben: Die Bloßlegung alter Wandgemälde an den ältesten Häusern der Stadt schreitet rüstig fort. Die künstlerische Wiederherstellung erfolgt durch das Denkmalamt, und zwar durch den bewährten Restaurator, akademischen Maler Josef Böhm. Im Vorjahre wurde ein sehr gutes, stark beschädigtes Sgraffito (auf braunem Grunde) an einem Bürgershause auf dem Stadtplatz freigelegt. Es entstammt der Frührenaissance (Anfang des 16. Jahrhunderts). Bei der gegenwärtig durchgeführten Adaptierung des von der Stadtgemeinde erworbenen Hauses Niedertal Nr. 1, das bestimmt ist, die Sammlungen des städtischen Museums aufzunehmen, stieß man an der Hauptfront auf eine barocke Freskomalerei, unter anderem zwei schwebende Engel in roter Farbe, die einen Baldachin tragen, der die Nische über dem Haupteingang überdacht. Die älteste Schicht des Bewurfes trägt eine schwarze Zeichnung in Sgraffitonachbildung. Besonders bemerkenswert sind an der Ostseite des Gebäudes außer der Jahreszahl 1577 zwei figürliche Darstellungen: In dem einen Feld ein Ritter zu Pferd, der von einem riesigen ungewappneten, barfüßigen Mann mit einem kurzen Schwert angegriffen wird, in dem anderen das Profil eines Frauenkopfes (Bürgersfrau mit Haube). Die städtischen Zeugen der Vergangenheit Waidhofens: Zunftladen und -siegel, alte Schußscheiben des Bürgerkorps, vollständig eingerichtete alte Bürgerstuben, eine Waffen- und eine Münzensammlung, Brettel- und Goldhauben, verschiedene volkskundliche Gegenstände sowie eine Kollektion römischer Altertümer, die ein Sohn der Stadt, Ingenieur Karl Hamernik, aus Aegypten mitgebracht und dem Museum zum Geschenk gemacht hat.

(Albert Houtin †.) Am 30. Juli ist in Paris der frühere katholische Priester Albert Houtin, Verwalter der Bibliothek des Musée Pédagogique, gestorben. Er hat sich namentlich durch seine vorzüglich informierten kirchen- und religionsgeschichtlichen Arbeiten bekannt gemacht. Besondere Beachtung fanden seine Schriften zur Geschichte des Modernismus sowie seine Biographie von Père Hyacinthe Loyson, dessen langjähriger Freund er war. Von dokumentarischem Werte für die Bewegung innerhalb der katholischen Kirche seiner Zeit ist seine kürzlich erschienene Autobiographie. Wegen seiner freikritischen Gesinnung hat ihm die Kirche das Recht verweigert, die Messe zu lesen. Dem Beispiel von Père Hyacinthe folgend hat er mit aller Energie für die Vereinigung der Religionen gewirkt.

(Eine Schenkung.) Auf der Besitzung Chaalis bei Ermenonville ist dieser Tage das Grabmal der Malerin und Kunstsammlerin Nelly André, der Tochter des bekannten Geschichtsschreibers des Porzellans und der Keramik, Albert Jacquemart, eingeweiht worden. Das Institut de France hat sich im Extrazug zu der Feier begeben, bei der der Präsident der Académie des sciences morales et politiques, R. G. Levy, die Weiherede hielt. Das Institut hat zu dieser Ehrung alle Ursache, denn die Verstorbene hat es zum Erben ihrer gesamten Güter und Sammlungen eingesetzt. Es ist so Eigentümer des Gebietes von Chaalis mit der Abtei, einer Kapelle, Parks usw. und des Palais auf dem Boulevard Hauffmann geworden, das hervorragende Denkmäler der italienischen Renaissance, Gemälde von Rembrandt, van Dyck und viele andere Kunstschätze in sich schließt. Zur Erhaltung und Erweiterung der so geschaffenen beiden Museen sind testamentarisch je fünf Millionen Franken bestimmt worden.

(Der Maler Diogéne Maillard) ist, wie aus Beauvais gemeldet wird, im Alter von fast 86 Jahren gestorben. Maillard erhielt 1864 den Großen Preis von Rom, wurde dann Zeichenlehrer der Gobelinmanufaktur und später deren künstlerischer Leiter. Er hat u. a. Dekorationen der Augustinerkirche in Paris sowie ein Deckengemälde im Schlosse von Chantilly ausgeführt und war als Porträtmaler bekannt.

(Mit Röntgenstrahlen gegen die Bildfälscher.) Alan Borrowhoughs vom Foggmuseum der Harvard-Universität wird eine Reise nach Europa antreten; er wird insbesondere Paris und Berlin besuchen, um im Louvre und in den Berliner Museen Röntgenaufnahmen zu machen, durch die die Maltechnik der alten Meister bloßgelegt wird. Auf diese Weise soll es möglich gemacht werden, die auf dem amerikanischen Kunstmarkt auftretenden Fälschungen festzustellen.

MUSEEN.

(Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.) Ein wertvolles Gemälde des Venezianers G. W. Piazzetta ist soeben der Gemäldegalerie des Kaiser-Friedrich-Museums von der Galerie van Diemen in Berlin zum Geschenk gemacht worden. Piazzettas Bild stellt die hl. Magdalena dar.

(Ein Smetana-Museum.) In Prag wurde ein Komitee zur Errichtung eines Museums gegründet, das Manuskripte, Bilder, Instrumente, Partituren enthalten soll, die in Zusammenhang mit dem Komponisten Smetana stehen. Die Stadt Prag und die tschechische Regierung haben dem Komitee große Mittel für das Museum in Aussicht gestellt.

(Vom Uhrenmuseum in Wien.) Dem städtischen Uhrenmuseum in Wien sind wieder mehrere Spenden übermittelt worden, die einen sehr erfreulichen Zuwachs bedeuten. So hat Herr Oskar Janousek eine reich geschnitzte Kuckucksuhr gespendet, Frau Ida Engel schenkte ein mit viel Kunst verfertigtes hölzernes Pendelwerk. Die Gemeinde Unter-Olberndorf spendete die ungefähr 200 Jahre alte Turmuhr. Schließlich spendeten Dr. Karl Ruhmann ein wertvolles Buch, der Uhrmacher Josef Urban in Wels eine eiserne Stundenschlaguhr und eine Ottensheimer Uhr, Obermagistratsrat Dr. Delannoy zwei Uhren und ein Buch und der Uhrmacher Rondewald in Tüznitz zwei sehr seltene Spindelwerke.

(Das Prado-Museum in Madrid) ist durch ein Vermächtnis des Grafen de Niebla um vier wertvolle Gemälde bereichert worden, und zwar um zwei weibliche und ein männliches Porträt von Goya und ein Porträt Thomas Howards, Grafen von Arundel, von van Dyck, dessen Autorschaft allerdings nicht ganz zweifellos ist.

VOM KUNSTMARKT.

(Das Kunst-Auktions-Haus Jac. Hecht in Berlin-Charlottenburg) hält am 14. September seine Eröffnungs-Auktion in seinen neuen, eigens zu diesem Zwecke umgebauten Räumlichkeiten Kant-Strasse 162, Ecke Joachimsthalerstraße (frühere „Rakete“) ab, die sich auf einem künstlerisch und qualitativ gehobenen Niveau halten wird. Das Hauptinteresse der Kunstliebhaber und Sammler dürfte sich besonders auf die wertvolle Sammlung mittelalterlicher Holzplastiken (aus der Berliner Sammlung M.) meist deutscher und französischer Provenienz konzentrieren, da sie sehr gute Stücke in alter Fassung enthält. Durch erlesene Kult- und andere Kirchenkunstgegenstände (Reliquare, Tabernakel, Elfenbein-Kruzifixe, Got. Monstranz und Ziborium, Renaissance-Plaketten usw.) wird diese Sammlung noch bedeutend ergänzt und erweitert. Sehr beachtenswert sind auch die zum Ausgebot gelangenden Gemälde alter Meister, die aus verschiedenem Privatbesitz stammen und vor allem holländische Maler des ausgehenden XVI. und XVII. Jahrhunderts umfassen, u. a. Werke von: Ant. Palamedes, Brackenburg, Jac. Toorenvliet, Pieter Bout, Jan van Stooek, A. van Croos, Jan Victors, Gillis van Coninxloo, Denis van Asloot, Jos. Boremans d. J., Jan Frans Soolmaker, Willem de Heusch, Bernaert Fabritius, Phil. Wouvermann, Jan van Hemessen, Hendrik M. Sorgh, David Vinck-Boens, Jac. van Graesbecke, J. van Ostade, Dirk van Deelen, A. Rostraten, Nicolas Maß, Jan van Kessel, Gasper Verbruggen. Außerdem enthält die Auktion XXVI in reicher Auswahl antikes Mobiliar in allen Stilarten von der tektonischen schlicht gehaltenen gotischen Truhe und dem Stollenschrank über die wichtigen Barockschränke bis zur überreichen Louis-XVI-Kommode und den zierlichen Rokoko-Salon-Garnituren, an die sich eine ausgewählte Kollektion von flämischen und französischen Tapisserien und Gobelins des XVII. und XVIII. Jahrhunderts sowie einige Aubussons und eine Serie schöner Perser-Teppiche angliedert. Neben einer kleinen Sammlung von alten Musikinstrumenten und Waffen verdienen auch die Kleinkunst- und kunstgewerblichen Gegenstände besondere Erwähnung, speziell eine Sammlung früher ostasiatischer Keramiken: chinesische Tonfiguren (Grabbeigaben) aus der Tang-Zeit (618—950) und chinesische Porzellane aus der Kien-Lung-Zeit; ferner Porzellane des XVIII. Jahrhunderts aus verschiedenen deutschen Manufakturen, Fayencen, Steinzeug und Zinnkrüge.

(Dresdener Auktion.) Der Termin für die nächste Dresdner Kunst- und Antiquitäten-Versteigerung ist auf den 1. und 2. November festgelegt und findet, wie bisher im Logenhaus-Saal, Ostra Allee 15, statt. Die Leitung hat gleichfalls, wie bisher, Kunsthandlung Emil Richter, Dresden-A., Pragerstraße 13.

(Englische Auktionsrekorde.) Kurz vor Saison schluß wurden in den Londoner Auktionsräumen zwei höchst sensationelle Versteigerungsrekorde aufgestellt. Bei Sothebys erzielte am 26. Juli ein untadeliges Exemplar der Erstausgabe von Bunyans „Pilgrims Progreß“ 6800 Lstr. Das Werk war im Februar 1678 erschienen und erwies sich als so populär, daß noch im Erscheinungsjahr eine zweite und im Jahr darauf eine dritte Auflage nötig wurde. Exemplare der Erstausgabe sind sehr selten. Es scheint, daß die meisten schon im 17. Jahrhundert unter den Händen der ergriffenen